

Presseerklärung zum Film „Die vergessene Armee“ von Signe Astrup

Berlin, 04.05.2017

KONFLIKTSTOFF strebt seit nunmehr 10 Jahren danach, eine zeitgenössische textile Kunst zu schaffen, die sich weder in der Form noch im Inhalt beschränken läßt, aber immer Thematiken sucht, deren Konfliktpotential eine spannende Auseinandersetzung zwischen dem Künstler und seiner Umwelt verspricht.

KONFLIKTSTOFF hat seit jeher durch die Verwendung authentischer textiler Materialien einen Zusammenhang zwischen Stoff/Textilien und Geschichte/Bildaussage herzustellen versucht.



© StephanBögel

Die Ausweitung der „Bildfläche“ auch auf den menschlichen Körper und die künstlerische Untersuchung, wie Textilien/Kleidung den Menschen verändert, konnten durch die Begegnung mit der dänischen Filmemacherin Signe Astrup im März 2011 auf eine ganz neue, künstlerisch-performative Ebene gehoben werden. Bereits zuvor hatte KONFLIKTSTOFF versucht, durch das Re-Enactment einer soldatischen Position die Krise und den Untergang der Nationalen Volksarmee der DDR auch und gerade vor dem Hintergrund der eigenen Biographie am eigenen Leib nachzuvollziehen und dadurch künstlerisch aufzuarbeiten. Der Kontakt zu ehemaligen Soldaten und Offizieren der NVA ermöglichte es, ein Erfahrungsreservoir auszuwerten, für das sich bis heute kaum jemand in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft interessiert. Die pauschale Stigmatisierung von Angehörigen des Militärs und der Sicherheitsorgane der DDR, die Kriminalisierung ihres Dienstes und die Verweigerung einer Anerkennung als deutsche Armee trotz Einigungsvertrag hat in diesen Menschen tiefe Wunden und Verunsicherung hinterlassen. Die Bereitschaft zur Reflektion der eigenen Vergangenheit und eine Analyse der begangenen Fehler innerhalb eines problematischen politischen Systems wurde so bei vielen ehemaligen NVA-Soldaten blockiert.

Es ist mehr als bezeichnend, daß es erst einer dänischen Filmemacherin gelang, wieder genügend Vertrauen aufzubauen, damit diese Menschen bereit waren, über ihre Erfahrungen zu sprechen bzw. einen Einblick in ihre soziale Nische zuzulassen. Es bleibt zu hoffen, daß auch die deutschen Medien dieses Vertrauen als Chance zum Dialog und zur Aufarbeitung begreifen.

Der Film begleitet u.a. die künstlerische Rolle von KONFLIKTSTOFF über 6 Jahre, in denen durch das Ausstellen der textilen Bilder und die performative Teilnahme an Veranstaltungen eine höchst spannende Position erarbeitet wurde. Der Künstler konnte durch seine Bilder von einer reflektierend-kritischen Haltung aus ein Geschehen kommentieren, in dessen Zentrum er gleichzeitig als Akteur eingebettet war. So hat KONFLIKTSTOFF eindrücklich demonstriert, wie Stoff/Funktionsbekleidung/Uniformen sowohl den Träger als auch sein soziales Umfeld beeinflussen und verändern. Es entstand eine Verbindung zwischen dem Uniformstoff auf dem textilen Bild, am Körper des Künstlers und im Film. Obwohl der Künstler niemals selbst Soldat der NVA war, wurde er von der Umwelt bereitwillig und trotz des offensichtlichen Altersunterschiedes als solcher wahrgenommen und am Ende auf dem Filmposter selbst zum Symbol des Films. Diese Macht von Fiktion und Selbstdarstellung wird sich sicher auch nach der Film Premiere in der Beurteilung durch das Publikum und die Medien fortsetzen. KONFLIKTSTOFF setzt sich diesen Deutungskämpfen bewußt aus und wird gerade deshalb, was es künstlerisch sein will: Konfliktstoff!

KONFLIKTSTOFF bedankt sich herzlich bei der Filmemacherin Signe Astrup und dem Filmteam für die inspirierende Zusammenarbeit und bei allen beteiligten Soldaten und Offizieren für das Vertrauen und den Mut zum Teilen ihrer Lebenserfahrung.

Mehr Informationen unter www.konfliktstoff.org

